

Der Weg (ca. 5 km, rollstuhlgeeignet)

Die Park-Tour beginnt am S- und U-Bhf. Frankfurter Allee in Höhe des Eingangs Ringcenter II. In die Möllendorffstr. biegen wir links ein und folgen dieser bis zur Deutschmeisterstraße. Bevor wir links einbiegen, sehen wir geradezu auf der rechten Seite das **Lichtenberger Rathaus (1)**. Nach wenigen Metern wenden wir uns nach rechts in die Parkaue. Schon bald präsentiert sich linker Hand das **Theater an der Parkaue (2)**. Am Theater halten wir uns rechts und nutzen den barrierearmen Eingang in den **Stadtpark Lichtenberg (3)**. Der Hauptweg geradezu führt uns zum Parkteich, an dem auch häufig ein Graureiher zu Gast ist. Es gibt die Möglichkeit, den Teich zu umrunden, im Anschluss verlassen wir den Stadtpark über die Straße am Stadtpark. Am Wegesrand begegnet uns eine jahrhundertealte Eiche, in die Scheffelstr. biegen wir rechts ein. Wir folgen dieser bis zum Loeperplatz, überqueren die Möllendorffstr. an der Ampel und halten uns links. Vor uns entdecken wir auf einer Insel zwischen den Fahrbahnen die **Alte Pfarrkirche Lichtenberg (4)** aus dem 13. Jahrhundert. In dem kleinen **Gutspark (5)** hinter der Kirche rechts stehen gleich zwei Lichtenberger Naturdenkmale. Wir folgen der Möllendorffstraße, überqueren die Josef-Orlopp- und die Storkower Str. und biegen dann links in die Möllendorffstr. ein. Diese wird zur Alfred-Jung-Straße, wir folgen der Straße bis wir eine weitläufige Grünanlage erreichen. Bei der ersten Möglichkeit halten wir uns rechts und folgen dem Weg mehr oder weniger geradeaus bis wir die Straßenbahnschienen in der Paul-Junius-Str. erreichen, überqueren diese und betreten den **Fennpfuhlpark (6)**. Leicht links vor uns liegt am Parkein-gang eine stattliche Villa, das ehemalige Standesamt von Lichtenberg. Wir erkunden den Park, der an vielen Stellen zur

Rast einlädt. Wer möchte, umrundet den Fennpfuhl und erblickt dabei die **Evangelische Kirche am Fennpfuhl (7)**. Wir verlassen den Park Richtung Landsberger Allee, überqueren diese und laufen am Castello, einem vom Berliner Architekten Hinrich Baller entworfenen Wohnhaus mit Geschäften, vorbei. Durch eine Grünanlage, an deren Ende wir die Hohen-schönhauser Str. überqueren, erreichen wir den ge-schichtsträchtigen **Volkspark Prenzlauer Berg (8)**. Wer sich den Aufstieg auf den Berg zutraut, wird oben mit einer weiten Aussicht belohnt. Vor dem Eingang zum Park kann man die Tramlinien M5 und M6 zur Heimreise nutzen.

Stationen des Weges

(1) Lichtenberger Rathaus



Das Lichtenberger Rathaus wurde 1898 fertiggestellt. Der denkmalgeschützte dreigeschossige Bau mit Walmdach und Türmchen ist das Resultat der rasanten Bevölkerungsentwicklung während der Industrialisierung. Von 1880 bis 1890 verzehnfachte sich die Einwohnerzahl des Dorfes Lichtenberg, was den Bau eines eigenen Rathauses notwendig machte. Heute ist das Lichtenberger Rathaus Sitz der Bezirksverwaltung. Aufgrund seiner imposanten, ausladenden Form und seinem über Eck gestellten Giebel gilt es als das originellste Zeugnis der im auslaufenden 19. Jahrhundert erbauten Rathäuser der Berliner Vororte.

(2) Theater an der Parkaue

1911 wurde das Gebäude als höhere Knabenschule erbaut. Im Zuge nationalsozialistischer Maßnahmen zur Instrumentalisierung von Bildung und Erziehung wird die Schule 1934 in „Joseph-Goebbels-Schule“ umbenannt. Das Gebäude übersteht den Krieg nahezu unbeschädigt. 1948 wird das Haus für kulturelle Zwecke umgewidmet. Nach Faschismus und Krieg sollen Kindern und Jugendlichen neue Kulturinhalte vermittelt und Freizeitmöglichkeiten angeboten werden. 1950 wird das „Theater der Freundschaft“ eingeweiht und in der Folgezeit von zahllosen Schulklassen besucht. 1991 erfolgt die Umbenennung des Theaters in das „carrousel - Theater an der Parkaue“. Seit 2005 nur noch „Theater an der Parkaue“ genannt, ist es heute ein Zentrum künstlerischer Vielfalt in Berlin.



(3) Stadtpark Lichtenberg

Das Gelände war seit Ende des 18. Jahrhunderts Eigentum des Generals von Möllendorff, der seinen Gutspark mit seltenen und exotischen Bäumen und Pflanzen gestalten ließ. Seit 1908 im Besitz der Gemeinde Lichtenberg, wurde das Areal nun zu einem öffentlichen Bürgerpark, der mehrfach umgestaltet wurde, wobei die interessanten und seltenen Gehölze erhalten blieben. Nach dem 2. Weltkrieg wurde in einigen kleineren Teilen des Stadtparks Trümmerschutt abgeladen,

wodurch ein ansehnlicher Hügel entstand, dem man den Namen Helenenhügel gab und der heutzutage im Winter gern zum Rodeln genutzt wird. Die etwa fünf Hektar große Grünanlage beherbergt einen Parkteich, eine kleine Freilichtbühne und Sportstätten. Im Park sind Bronzeskulpturen aus den 1960er Jahren sowie Skulpturen aus Natur- und Kunststein aus den 1950er Jahren zu finden.

(4) Alte Pfarrkirche Lichtenberg

Der auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zurückgehende Feldsteinbau zeugt, zusammen mit dem gegenüberliegenden Pfarrhaus, als letztes aber ältestes Bauwerk von der einstmaligen dörflichen Bebauung des Lichtenberger Siedlungskernes. Auf Initiative des Lichtenberger Großgrundbesitzers Julius Loeper wurde damals der Dorfanger zu einem Schmuckplatz umgestaltet. Mit Ausnahme der Dorfkirche wurden alle auf dem Anger befindlichen Bauten abgerissen. Das im 2. Weltkrieg schwer zerstörte Kirchlein wurde in den 1950er Jahren wieder aufgebaut. Mitte der 1960er Jahre erhielt die alte Dorfkirche eine neue Orgel und der Turm seine Spitze zurück.



Ungeachtet aller Überformungen zählt die Dorfkirche zu den wenigen erhaltenen Bauten, die noch ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung Lichtenbergs vermitteln.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Bürgerstiftung Lichtenberg



HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH



Bezirksamt Lichtenberg



Umweltbüro Lichtenberg (gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg)



Umweltbüro Lichtenberg
Naturschutz Berlin-Malchow

Impressum:

Herausgeber: Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg; Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Umwelt- und Naturschutzamt
Redaktion und Text: Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg; Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Umwelt- und Naturschutzamt
Kartenquelle: Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Fachbereich Vermessung
Gestaltung: Umweltbüro Lichtenberg
Druck: 5. Auflage, Dezember 2020, OKTOBERDRUCK GmbH

(5) Gutspark Lichtenberg

In dem kleinen Park nahe der Kirche stehen gleich zwei als Naturdenkmal ausgewiesene Bäume. Von der Straße aus ist eine etwa zehn Meter hohe Eibe sehr gut zu sehen. Dieser Baum weist ein beachtliches Alter von etwa 300 bis 400 Jahren auf. Gehen wir ein Stück in den Park hinein, zeigt sich das zweite Naturdenkmal: Eine ca. 150 Jahre alte Ahornblättrige Platane. Die Grünanlage gehört zum ursprünglichen Gutskomplex, das ehemalige Gutshaus wird heute als Pfarrhaus genutzt.

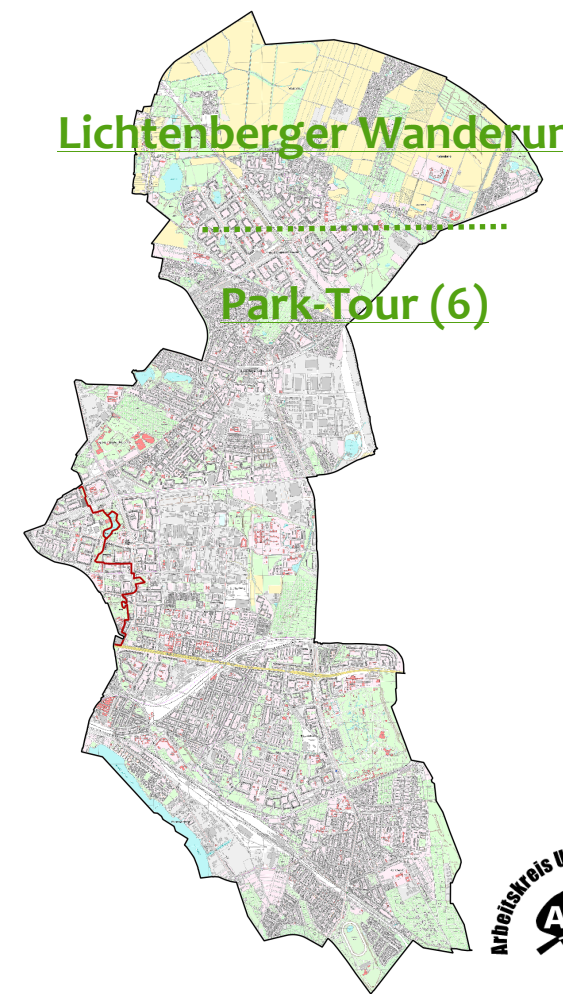


(6) Fennpfuhlpark

Anfang der 1970er Jahre wurde der Park zusammen mit dem Bau der Großwohnsiedlung geplant und angelegt. Die mehr als 12 Hektar große Grünfläche verfügt über ein ausgedehntes Wegenetz, großflächige Spiel- und Liegewiesen, schöne Holzruhebänke und dem gleichnamigen Parkgewässer. Der Pfuhl bestand bis in die 1970er Jahre hinein aus dem Fennpfuhl und dem Langpfuhl, Eiszeitrelikte, die bei der Sanierung zwischen 1978 und 1981 durch einen Kanal verbunden



Lichtenberger Wanderungen



wurden. Zu dieser Zeit entstand auch die Holzbrücke über das Gewässer. Im Sommer beeindruckt die stattliche Wasserfontäne in der Mitte des Fennpfuhls die Parkbesucher*innen.

(7) Evangelische Kirche am Fennpfuhl

Die am Rande des Fennpfuhlparks zum Weißenseer Weg hin gelegene moderne Kirche entstand 1974 mit dem neuen Stadtteil. Die von der Klinkergestaltung der Innenräume ausgehende Atmosphäre unterstreicht sowohl den Zweck als sakrales Gemeindezentrum als auch als Ort des Kunstgenusses. Dem ökologischen Anliegen der Gemeinde entspricht die sich am Gebäude befindende Solaranlage. Offene sozialdiakonische Arbeit für die interkulturelle Integration ist fester Bestandteil des Gemeindelebens.

(8) Volkspark Prenzlauer Berg

Durch Aufschüttung und Anpflanzung in den 1950er Jahren entstand eine naturnahe Parkanlage, die 1969 den Namen "Volkspark Prenzlauer Berg" erhielt. Das ca. 29 Hektar große Gelände wird von drei Anhöhen, Tälern, Mulden und Ebenen geprägt. Die Besucher*innen gewinnen den Eindruck einer natürlichen Landschaft. Der nordöstliche Teil lockt Kinder mit einem großen Spielplatz. Im Herbst ist das Gelände ideal zum Drachensteigen, im Winter tummeln sich Jung und Alt auf der Rodelbahn.